

Heyse, Paul: 5. (1872)

- 1 Wohl, ich weiß, ihr hohen Alten, was ich früh schon euch verdankt,
- 2 Da ich, rein mich zu entfalten, mich an euch emporgerankt.
- 3 Denn ihr lehrtet schon den Knaben, der Natur getreu zu sein
- 4 Und den sittlichen Gewalten, deren Urbild nie geschwankt,
- 5 Schütztet den Herangereiften vor des Fiebers gift'gem Hauch,
- 6 So des hitz'gen wie des kalten, dran die Kunst der Zeit gekrankt.
- 7 Doch der Lehre dann entwachsen, ließ ich meines Genius
- 8 Stimme nur im Busen walten, deren Treue nie gewankt,
- 9 Wandert' einsam meines Weges, wenn die Menge zügellos,
- 10 Nie beflissen, Maß zu halten, andres Werk von mir verlangt.
- 11 Und so tröst' ich mich, ihr werdet überdauern diese Zeit,
- 12 Meiner Bildkraft Traumgestalten, die ihr nicht der Zeit entsprangt.

(Textopus: 5.. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/63869>)